

Digitale Kluft Stadt-Land

DURST NACH VERÄNDERUNG

fepa-Vorstandsmitglied Katharina Morello im Gespräch mit Kumbirai Kahiya, Direktorin von GWEN, Simbabwe

«Zugang zum Internet wäre ein echter Schritt zu besserem Leben.» Davon ist Kumbirai Kahiya überzeugt. Recherchen, Zusammenarbeit, Austausch von Fachwissen, die Arbeitssuche! Wenn sie an die Möglichkeiten denkt, gerät die Direktorin von GWEN, dem Netzwerk zur Ermächtigung von Mädchen und Frauen, ins Schwärmen. Wie praktisch wäre es, sich online auf eine Stelle bewerben zu können – ohne ständig Geld für Bus-Billette auszugeben, um in die Stadt zu fahren, womöglich ohne Erfolg. «Und denken Sie erst an die Bildung!» Es herrscht ja ein ständiger Mangel an Schulbüchern. Entweder sind sie gar nicht erhältlich oder dann fehlt den Eltern das Geld. Wie einfach wäre es, alles aus dem Netz laden zu können...

___ Doch im heutigen Simbabwe ist Internetzugang, der eigentlich allen offen stehen sollte, immer noch ein Privileg der Reichen in den Städten. Die einfachen Menschen auf dem Land sind davon abgeschnitten. Die Gründe dafür sind divers: Datenpakete sind für viele zu teuer. Dazu kommt, dass die Verbindungen nur in den Städten einigermaßen verlässlich funktionieren. Auf dem Land – und das Land beginnt notabene gleich am Stadtrand – gehören lange Stromunterbrüche zur Tagesordnung. Das öffentliche Versorgungsnetz ist in miserablen Zustand. Hauptproblem, so sieht es Kumbirai Kahiya, sind aber die Mobilfunk-Anbieter. In ganz Simbabwe seien es nur drei. Ohne Konkurrenz, ohne Wettbewerb, könne deshalb jeder machen, was er will. Auch wollten stets viel zu viele Leute den Zugang zum Netz nutzen, wenn es irgendwo einen gibt, was wiederum oft alles zum Erliegen bringt. Kurz: «Es gibt im ganzen Land schlicht zu wenig Ressourcen im digitalen Bereich!» Nur staatliche Institutionen, wenige Unternehmen und reiche Privatpersonen würden gut bedient.

___ Benachteiligt sind einmal mehr die jungen Menschen und insbesondere die Mädchen, die in den ländlichen Gebieten traditionellerweise immer noch zu Hause bleiben und in den Häusern und auf den Feldern der Familien mithelfen. Woher sollen sie Geld für mobile Daten nehmen? Und: Wo haben sie Zugang zum Netz? Dazu kommt das Problem: Das ganze technische Zubehör ist ebenfalls sehr teuer. «Wenn dich täglich die Frage umtreibt, was du am Abend essen kannst, bleibt kein Geld für diese Sachen», sagt Kumbirai Kahiya. Auf dem Land können sich die meisten Menschen ohnehin nur billige Handys leisten, keine Smartphones. Häufig teilen sich Familien ein Gerät, Mädchen und junge Frauen stehen mit ihren Bedürfnissen hinten an. Viele von ihnen haben noch nie mit Computer oder Smartphones interagiert.

___ Mit ihrem jüngsten Projekt namens «Smart Girls Nest» will GWEN im ländlichen Seke deshalb einen Ort schaffen, wo es auch einen Computerraum gibt. Mit gezielten Kursen sollen bei den Mädchen und jungen Frauen Neugier geweckt

Kumbirai Kahiya, Gründerin und Direktorin vom Girls and Women Empowerment Network (GWEN), wuchs in einer patriarchalen Familie im ländlichen Seke auf. Die Erfahrung vieler Frauen in Simbabwe, keinen Zugang zu Ressourcen zu haben, war auch ihre. Mit der Gründung von GWEN suchte sie, nicht nur für sich, sondern für alle Frauen in ihrer Community, nach Möglichkeiten, diesen vorgefertigten Weg umzubauen. Kumbirai Kahiya ist Expertin für Geschlechtergleichstellung, Diversität und soziale Inklusion und engagiert sich leidenschaftlich für die Rechte von Mädchen und jungen Frauen. Mit einem umfassenden akademischen Hintergrund, einschliesslich zweier Masterabschlüsse und Zertifikaten in Menschenrechten und Kinderschutz, fördert sie deren Beteiligung an sozialen und politischen Entwicklungsprozessen.

___ fepa unterstützt seit 2021 die aus der Gemeinschaft entstandene und von jungen Frauen getragene Organisation **GWEN**, welche mit ihrer charismatischen und visionären Direktorin Kumbirai Kahiya die Grundlagen und Ressourcen hat, weiter zu wachsen und ihre Tätigkeiten auszubauen.

___ GWEN setzt innovative und ganzheitliche Methoden zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit ein. Dies geschieht in einem Umfeld, das von grossen Spannungen zwischen städtischen und ländlichen Strukturen geprägt ist. Mit dem «Smart Girls Nest» entsteht ein geschützter Raum für Mädchen und junge Frauen in einem vernachlässigten ländlichen Gebiet in Seke, vor den Toren der Städte Harare und Chitungwiza in Simbabwe.

und Kompetenzen geschult werden, um den Zugang zur Welt und den Möglichkeiten des Internets zu finden. Kumbirai Kahiya verspricht sich davon eine grundsätzliche Verbesserung der Situation junger Frauen. Über richtig eingesetzte digitale Ressourcen könnten sie sich zu vielen Themen gut informieren und schliesslich bessere Lebensentscheidungen treffen. Denn: Der fehlende Internetzugang verschärft die sozialen und wirtschaftlichen Ungleichheiten. In Seke und Beatrice, wo GWEN arbeitet, sind viele Mädchen und junge Frauen einem sehr hohen Risiko für Armut, Abhängigkeit und sexuelle Ausbeutung ausgesetzt.

___ «Eine Festnetzleitung zu unserem Projektgelände des «Smart Girls Nest» besteht schon, mit dem Geld, das wir sammeln, werden wir diesen Zugang aufwerten und verstärken, so dass er wirklich brauchbar wird.» Kumbirai Kahiya wollte immer, dass sich etwas für die Realität der Mädchen und Frauen in diesem Land verändert. «Wie vieles wäre anders, wenn die Mädchen mehr Chancen hätten!» Was sie bei ihrer Arbeit sieht, ist deren riesiger Durst nach einer Veränderung zum Besseren. Dies motiviert sie zum Weiterkämpfen – trotz aller Herausforderungen.

Internet an Schulen in Simbabwe

Im Jahr 2020 ergab eine Bestandesaufnahme im Rahmen der Umsetzung des Education Amendment Act, dass nur rund 30% der staatlichen Schulen Internetzugang hatten und bloss etwa 60% an ein funktionierendes Stromnetz angeschlossen waren. Was dies für die betroffenen Schülerinnen und Schüler, die unterrichtenden Lehrpersonen und die Schulleitungen bedeutet, lässt sich leicht nachvollziehen.

___ Die meisten Verantwortlichen sind sich bewusst: Zuerst muss insbesondere die Infrastruktur geschaffen werden. Eine gewaltige Herausforderung in einem Land, in dem das Gefälle «Stadt-Land» sehr gross ist und viele Menschen täglich ums schiere Überleben kämpfen.



— Dieses einzigartige Zentrum bietet dringend benötigte Dienstleistungen und Lernangebote. Dazu gehören die betreute Nutzung einer Bibliothek und eines Computerraums. Der Computerraum wird täglich von Freiwilligen betreut, sodass Mädchen und junge Frauen den Umgang mit Computern lernen und diese gezielt für Rechercharbeiten zu Themen wie Gesundheit, Ausbildung, Weiterbildung und Bewerbungen einsetzen können.

— Auf dem Gelände werden auch Frauen wohnen, die psychologische Betreuung und einen Rückzugsort vor sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt benötigen. Tierhaltung und ein Permakulturgarten sorgen für Selbstversorgung und Einkommensgenerierung.

— Der Ausbau vom «Smart Girls Nest» beginnt Anfang nächstes Jahr nach erfolgreichem Fundraising.

Folgen Sie GWEN auf ihren sozialen Medien

facebook.com/gwent2016

x.com/GwenTrust

instagram.com/gwen_trust

Helena Zweifel, fepa-Co-Präsidentin, Barbara Müller, Vorstandsmitglied, und Denise Staubli, angehende fepa-Co-Geschäftsleiterin, besuchten das Gelände in Seke, wo das «Smart Girls Nest» entsteht, und besprachen die Pläne für den Ausbau der Infrastruktur, die eine Bibliothek, einen Computerraum, einen Pavillon für Gemeinschaftstreffen, Unterkünfte für junge Frauen, die Erweiterung des Gartens sowie eine Hühnerhaltung umfassen. Toiletten, ein Schweinestall, ein Garten, ein Büro und ein kleiner Wohnraum sind bereits vor Ort vorhanden. Dies überzeugte uns, das Projekt zu unterstützen.



Helena Zweifel, fepa-Co-Präsidentin, Barbara Müller, Vorstandsmitglied, und Denise Staubli, angehende fepa-Co-Geschäftsleiterin, besuchten das Gelände in Seke, wo das «Smart Girls Nest» entsteht, und besprachen die Pläne für den Ausbau der Infrastruktur, die eine Bibliothek, einen Computerraum, einen Pavillon für Gemeinschaftstreffen, Unterkünfte für junge Frauen, die Erweiterung des Gartens sowie eine Hühnerhaltung umfassen. Toiletten, ein Schweinestall, ein Garten, ein Büro und ein kleiner Wohnraum sind bereits vor Ort vorhanden. Dies überzeugte uns, das Projekt zu unterstützen.



Junge Frauen in Seke rufen den Gemeinschaftsgarten des «Smart Girls Nests» ins Leben. Der zukünftige Ertrag soll den Eigenbedarf der Frauen decken, die auf dem Gelände leben. Geplant ist, dass rund acht junge Frauen, die einen sicheren Zufluchtsort vor geschlechterspezifischer Gewalt brauchen, dort leben werden. Vor Ort werden sie von qualifizierten Sozialarbeiterinnen und Beraterinnen betreut.

Kumbirai Kahiya, Direktorin von GWEN, leitet eine Sitzung zur psychischen Gesundheit und Wellness für Frauen, die geschlechtsspezifische Gewalt überlebt haben. An der Sitzung nahmen auch einige ihrer männlichen Partner teil, die illegale Drogen oder Substanzen konsumieren, was zu ihrem gewalttätigen Verhalten beiträgt. Dieser Familien- und Gemeinschaftsaktivismus ist zentral bei GWEN. Geschlechtergerechtigkeit wird auf allen Ebenen gefördert, indem Mädchen, Frauen, Jungs, Männer, Pflichtenträger:innen und lokale Autoritäten in die Arbeit einbezogen werden.